

Liberal Arts and Sciences, Bachelor of Science

Kanada

August 2017 – April 2018

Trent University

CA-2017-WZBRZ-m



Abschlussbericht Trent University

Als ich erfuhr, dass ich im Ontario-Baden-Württemberg (OBW) Austausch Programm angenommen war und ein Auslandssemester an der Trent University in Peterborough verbringen würde, war ich sehr aufgeregt und konnte nur wage ahnen, dass ein großes Abenteuer vor mir steht. Ich hatte mich für ein Jahr in Kanada beworben, um einmal ein etwas anderes Studiensystem kennenzulernen und die Erfahrung zu machen, in einer anderen Gesellschaft zu leben. Akademisch boten die Kanadischen Universitäten zudem eine gute Ergänzung zu den Kursen, die in Freiburg angeboten werden.

Vorbereitung

Die Vorbereitung auf mein Auslandsjahr an der Trent University in Peterborough begann über ein Jahr vor Beginn des Auslandsjahres mit der Bewerbung beim International Office Freiburg. Da man für die Bewerbung Empfehlungsschreiben von Dozenten und ein Motivationsschreiben benötigt, empfiehlt sich hierfür ein paar Wochen vor der Bewerbungsfrist anzufangen. Insgesamt empfand ich das als sehr früh, letztendlich lohnt sich der Aufwand aber allemal! Ansonsten empfand ich das Bewerbungsverfahren sehr fair und den Kontakt zum International Office auch immer sehr angenehm (habt z.B: keine Angst vor Interviews). Als Teilnehmer im OBW Programm verlief der Rest der Vorbereitung auf mein Auslandsjahr über das OBW Programm, das einen zu einem Vorbereitungsseminar einlädt, in dem wichtige Fragen (zu Visum etc.) beantwortet werden und in dem man die andere OBWler, mit denen man in Ontario sein wird, kennenlernt. Von Deutschland aus organisierte ich eigentlich nur Flug, Visum, vorläufige Kurswahl an der Gastuni (die kann man vor Ort auch wieder ändern) und einen Zugang zu Geld (mit einem Konto bei der deutschen Bank kann man kostenlos bei der Scotiabank abheben).

Ankunft

Als es so weit war und ich tatsächlich im Flieger saß, war es schon ein komisches Gefühl in ein mir fremdes Land zu fliegen mit dem Ziel dort (mindestens) die nächsten 8 Monate zu verbringen. Die Einreise verlief aber so unkompliziert wie es nur sein kann: ich musste nur deshalb 5 Minuten auf mein Study Permit warten, weil die Drucker von Immigration Canada veraltet und sehr langsam waren. Angekommen in Toronto machte ich mich gleich online auf die Zimmersuche für Peterborough und wurde über eine Facebookgruppe („Trent University: Roommates and Accomodations Wanted“) auch schnell fündig. Nach drei Tagen machte ich mich das erste Mal nach Peterborough auf, um zu entdecken, dass ich eine denkmalgeschützte Wohnung im ältesten Haus der Stadt gefunden hatte

(erbaut 1884). So konnte ich ohne Wohnungssorgen zum Einführungsseminar des OBW Programms an der York University fahren. Das Seminar war sehr gut, um andere Austauschstudenten aus Baden-Württemberg, Frankreich, Indien und China kennenzulernen, die das nächste Semester/Jahr auch in Ontario verbringen werden. Das erste Highlight gab es auch gleich im Anschluss an das Einführungsseminar: ein mehrtägiger Campingtrip in den Algonquin Park mit dem anderen OBWlern. Auf diesem Trip hatten wir direkt die Gelegenheit die wunderschöne Natur Kanadas kennenzulernen und erste Erfahrungen im kanadischen Volkssport Kanufahren zu sammeln. Schließlich gab es auch noch eine „International Orientation“ und eine „Orientation Week“ an der Trent University, so dass es leicht war viele neue Leute kennenzulernen. Beide waren gut organisiert und es waren einfach zu viele Veranstaltungen um alle wahrzunehmen. In Peterborough eröffnete ich auch ein kanadisches Bankkonto, was vor allem dann wichtig ist, wenn man vorhat etwas zu arbeiten. Studentenkonto sind normalerweise kostenlos, zudem erhält man bei manchen Banken einen kleinen Geldbonus für das Eröffnen eines solchen Kontos, ich habe z.B. 60\$ Prämie bei der RBC bekommen. Ein kanadisches Konto kann auch sehr gut sein, um eine richtige (also keine Prepaid) Kreditkarte zu bekommen, was wichtig ist, wenn man mal ein Auto mieten will (was häufig der einzige Weg ist um irgendwohin zu kommen). Eine solche Kreditkarte ist bei der RBC kostenlos und man benötigt lediglich sein Study Permit.



Mein Haus in Peterborough

Alltag an der Uni

Angekommen in Peterborough ging es auch schnell los mit dem Uni-Alltag. Anders als die meisten Kurse am UCF in Freiburg, fingen Kurse an der Trent University häufig schon um 8 Uhr oder 9 Uhr morgens an. Da ich im Stadtzentrum wohnte, musste ich jeden Tag etwa 20 Minuten mit dem Bus zum Hauptcampus außerhalb der Stadt fahren, wo alle meine Kurse stattfanden. Die Kurse selber waren meist sehr interessant, jedoch akademisch weniger fordernd als Kurse in Deutschland. Während des Semesters wurde man mit kleinen benoteten Assignments (1-25% der Kursnote) beschäftigt, wohingegen die Prüfungen am Ende des Semesters häufig recht wenig zählten (nie mehr als 40% der Kursnote). Ich habe in beiden Semestern jeweils vier Kurse belegt, um an den Wochenenden auch etwas Zeit zum Entdecken und Reisen zu haben. Dies kann ich auch zukünftigen Austauschstudenten in Kanada empfehlen, um eine ausgewogene Balance zwischen Uni und Freizeit zu haben. Als Austauschstudent hat man zudem die Freiheit Kurse aus fast allen Departments und Schwierigkeitsstufen (vom 1. bis 4. Studienjahr) belegen zu können, solange der jeweilige Dozent damit einverstanden ist, dass man im Kurs ist. Auch dies kann ich jedem Empfehlen und ein bisschen in anderen Fachbereichen zu stöbern. Ich selber habe hauptsächlich Kurse der Umweltwissenschaften belegt (z.B. „Climate Change“ oder „Canadian Natural Resource Economics“), jedoch auch Kurse aus dem Chemie-, Geographie- und Physikdepartment (z.B. „Microclimatology“ und „Astrobiology“).

Neben meinen Kursen spielte ich Fußball in der Uni Liga und unterrichtete zwei Stunden die Woche als „Teaching Assistent“ einen Deutschkurs für Anfänger. Obwohl das Miteinander in den meisten Kursen auf das Nötigste und Höfliche beschränkt war, gab es dennoch genügend Möglichkeiten seine Kommilitonen außerhalb der Kurse über Campus Events, Partys oder beim Sport kennenzulernen, denn: Trent University ist relativ klein und so kommt es auch vor, dass man auf dem

Weg zu einem Kurs gleich ein Dutzend Bekannte trifft. Ansonsten ist die Universität recht schön am Otonabee River gelegen, der den Campus in „West Bank“ und „East Bank“ teilt. Dadurch hat sich in Trent auch eine Rivalität zwischen beiden Flussufern gebildet, die vor allem in der „Orientation Week“ in Wettbewerben ausgelebt wird. Das Essen in den Mensen der Uni ist ganz gut, beschränkt sich bis auf ein Bio-Cafe aber auf Fast-Food. Zusätzlich dazu gibt es natürlich auch den obligatorischen Tim Hortons auf dem Campus. Zudem ist das Campusesen nicht sehr billig, für ein Mittagessen muss man zwischen \$8 und \$12 rechnen. Obwohl die Unibibliothek das komplette Jahr 2017/2018 geschlossen ist, gibt es am Campus genügend Orte zum Lernen, die gleichmäßig am West- und Ostufer verteilt sind. Anfang September wurde zudem ein neues „Student Center“ mit ein paar Lernplätzen und einem Starbucks am Westufer eröffnet.



Herbst in Tadoussac, Quebec

Alltag in Peterborough

Wer das aufregende Leben einer Großstadt mag, der ist in Peterborough falsch. Trotz über 80.000 Einwohner besitzt Peterborough eine recht kleine Downtown (ein paar Straßen) mit erstaunlich vielen Bars, aber nur zwei Clubs. Der Reiz der Stadt liegt viel mehr an der Lage am Otonabee River, an dem es vor allem im Sommer und Herbst sehr viele schöne Orte zu entdecken gibt. Das Leben in meiner WG war schön, wenn auch eine sehr extreme Erfahrung. Durch meine WG habe ich noch einmal einen neuen Einblick in das kanadische Leben (von „Ice-Quakes“ bis Eishockey) erhalten, was jedoch auch das Fehlen der deutschen Ordnung (sowas wie einen Putzplan) beinhaltet.

Besonderes

Die Zeit in Kanada bietet sich an, um Nordamerika zu erkunden. So war ich häufig an Wochenenden unterwegs, um Freunde in einer anderen Stadt zu besuchen oder einen Ausflug in die Natur zu machen. Hierbei hat man als OBWler einen großen Vorteil, da man Anfang des Jahres Leute in vielen anderen Universitäten in Ontario kennengelernt hat und ebendiese Leute besuchen kann, oder mit ihnen einen schönen Trip machen kann. Besonders empfehlen kann ich hierbei einen Kanu Backcountry Trip in einem der vielen Provincial Parks in Ontario. Ich hatte zudem einmal pro Semester



Der Blick aus unserer Hütte in Labelle



Palmen in Kuba

eine „Reading Week“, was praktisch eine Woche Ferien in der Mitte des Semesters ist. Diese nutzte ich um einmal nach Quebec und einmal nach Kuba zu fahren. Beides war super! Die Zeit über Weihnachten verbrachte ich mit anderen OBWlern in einer Hütte in Labelle (Quebec), wo wir sehr viel Spaß hatten und es erfolgreich schafften den eisigen Temperaturen (zwischen -14°C und -33°C) zu trotzen. Highlight dieses Trips war ein Outdoor Whirlpool, es fühlte sich schon sehr dekadent an bei -20°C Außentemperatur in fast 40°C heißem Wasser zu sitzen. Nach Ende des zweiten Semesters zog es mich gen Westen, wo ich mit 3 anderen OBWlern und einem Australier von Trent 3 Wochen durch die Rocky Mountains tourte. Obwohl Westkanada sehr weit weg ist (4 Stunden Flug oder rund 55 Stunden Busfahrt nach Calgary), lohnt es sich allemal. Da mir das Reisen im Westen so gefallen hatte, beschloss ich auch die USA noch etwas zu erkunden und startete mit meiner Freundin einen Roadtrip durch die USA, wo ich mich gerade immer noch befinde. Mehr hiervon zu erzählen würde glaube ich den Rahmen dieses Berichtes sprengen, ich kann so viel sagen: auch in der USA gibt es sehr viele seeehr schöne Plätze!



Die Rockies bei Jasper, Alberta

Bewertung

Nun da die Zeit näher kommt, wieder nach Deutschland zurückzukehren, fällt es mir schwer zu sagen was die Dinge sind, die ich aus meinem Auslandssemester mitnehme, weil ich einfach sehr viel erlebt habe und mich auch selber während dieser Zeit etwas verändert habe. Die gesamte Zeit war eine sehr abenteuerliche Reise für mich, mit vielen persönlichen Höhen aber auch Tiefen (das gibt es immer, mit Freunden reden oder sie besuchen hilft aber eigentlich immer) und auch einem recht lehrreichen Jahr an der Gastuni. Ich bin wirklich sehr froh dieses Auslandsjahr gemacht zu haben und kann vor allem ein Auslandsjahr mit dem OBW Programm sehr weiterempfehlen. Ich würde auch jedem empfehlen sehr offen an so ein Erlebnis heranzugehen, weil sich dadurch häufig die besten Gelegenheiten für tolle Erlebnisse bieten und man sich so auch viel leichter mit den kulturellen (und hier gibt es einige!) Unterschieden im anderen Land klar kommt.